

„Westfalen in Amerika“

im Spiegel von Wissenschaft und Medien

Prof. Dr. Hermann von Laer,
Hochschule Vechta:

„Dieses Buch ist rundum gelungen. Ein bedeutsames Kapitel westfälischer Geschichte umfassend, reich illustriert und in vielen biographischen Einzelhäppchen leicht verdaulich dargeboten“.

Prof. Dr. Jan Wirrer,
Universität Bielefeld:

“Ihr Buch ist insofern von großer Wichtigkeit, weil es die Geschichte der Auswanderung weniger abstrakt erscheinen lässt und so vielen Menschen einen Zugang zum Thema eröffnet – was (sicherlich ebenso wichtige) Arbeiten, die auf Zahlenmaterial beruhen, nicht leisten können.“

Prof. Dr. Walter Kamphoefner,
Director of Graduate Studies, Department of History
Texas A&M-University (USA):

*“Das Buch ist von Inhalt und Aufmachung her sehr gelungen.
Es zeugt von der Kunst des Autors sowohl mit der Kamera als auch der Feder!“*

Prof. Dr. Wilfried Reininghaus,
Präsident des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf:

„Seit fast vier Jahrzehnten hat der Bielefelder Journalist Friedrich Schütte über Amerika berichtet, aufgrund von mehr als 30 Besuchen in der Neuen Welt. Das vorliegende Buch faßt sein Wissen über ausgewanderte Westfalen und Lipper jenseits des Atlantiks zusammen. Es ging hervor aus einer Artikelserie im Landwirtschaftlichen Wochenblatt und ist daher von vornherein nicht an wissenschaftliche Leser adressiert, sondern an interessierte Laien. Ungeachtet dieser Zielgruppe verdient das reich illustrierte Buch die Aufmerksamkeit der orts- und landesgeschichtlichen Forschung in Westfalen und Lippe.“

Der Autor kann nicht nur spannend erzählen, sondern er verweist auf eine Fülle von Auswanderer-Beispielen Nach amerikanischem Vorbild sind die Beispiele ... ganz auf die „Heroes“ zugeschnitten... . Ob nun 300.000 Westfalen ausgewandert sind oder weniger, mag dahingestellt sein. Wichtig ist, daß Schütte ein Thema von großer Bedeutung für die westfälische (und amerikanische) Geschichte neu in Erinnerung gerufen hat. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.“

Prof. emer. Dr. Adolf Schroeder,
ehemals University of Missouri, Columbia (MO):

“Dieses wundervolle Buch macht äußerst interessant und informativ wichtige Ergebnisse jahrelanger Recherchen und Studien des Verfassers allgemein bekannt. Fasziniert lese ich die einfühlsamen Essays, die sich mit Bruns, Garlichs, Adelheid von Borries, den Mallinckrodt, Griesediecks und anderen Heroes, deren Namen ich seit langem kenne, befassen.

Dabei gibt es manche echte Überraschung: Dass zum Beispiel die Kirche in Donop (Lippe), die ich als Kind mit meinem Pflegevater Dr. Ernst Winkelmann aus Lemgo mehrfach besucht habe, direkt mit der Familie von Donop zu tun hat und der Obrist von Donop in den amerikanischen Revolutionskrieg verwickelt war, ist für mich eine echte Neuigkeit.“

Becky Schroeder, Chefredakteurin (ehrenamtlich)
University of Missouri Press (Missouri Heritage Series):

“Dieses Buch stellt einen hervorragenden Beitrag zur Erinnerung an die deutschen Einwanderer in Missouri dar. Ich wünsche dem Autor auch für die künftige Arbeit an dieser wichtigen Aufgabe viel Erfolg.“

Dr. Margit Naarmann, Historikerin,
Vorsitzende des Vereins für Geschichte der Universität Paderborn:

„Ich bewundere außerordentlich, was Sie alles zusammengetragen und wie Sie die Biografien in den Ablauf unserer Geschichte eingefügt haben. Ganz zu schweigen von dem großartigen Stil. Sie liefern nicht nur viele Informationen, sondern die einzelnen Artikel sind auch spannend zu lesen.“

Dr. Hans-Ulrich Kammeier, Historiker
Studiendirektor in Bielefeld / früher Lübbecke-Espelkamp:

„Vor ein paar Tagen habe ich Ihr Auswandererbuch gesehen, gekauft und ‚verschlungen‘. Ein wahrer Genuss! Ich möchte Ihnen hierfür mein großes Kompliment aussprechen.“

Dr. Alfred Wesselmann, Historiker,
Studiendirektor am Gymnasium Lengerich (Teutoburger Wald):

„Herzlichen Glückwunsch, dass Sie diese Arbeit in solch gelungener Form zum Abschluss gebracht haben!“

General-Oberin i.R. Schwester Gregoris Michels,
Mutterhaus Paderborn des Ordens der Schwestern der Christlichen Liebe:

„Es ist Ihnen wirklich gelungen, uns die ‚Heroen‘ nahe zu bringen. Mit großem Interesse lesen wir nun in dem Buch und bekommen dadurch im einzelnen eine Ahnung, wie es damals um Auswanderung und Gründung einer Existenz in der Fremde gewesen ist. Auch Mutter Pauline unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten, ist für uns ein besonderes Erlebnis.“

Prof. Burkhard Kreiß,
Buchautor, Löhne:

„Großartig, Ihr Buch über die Westfalen in Amerika! Es ist unterhaltsam und spannend zugleich. Sie haben eine vorzügliche Arbeit geleistet.“

Werner Schubert, Diplom-Ingenieur,
Heimatsforscher in Ostbevern (Münsterland):

Das Buch ‚Westfalen in Amerika‘ gibt einen anschaulichen Überblick über Lipper und Westfalen, die in Amerika Geschichte geschrieben haben. Sie haben die einzelnen Abschnitte und Berichte mit vielen zusätzlichen Informationen über Amerika und allgemeine Fragen zur Auswanderung gekonnt ergänzt!“

Johannes Loy,

„Westfälische Nachrichten“, Münster:

„In dem vorliegenden Buch schildert der Autor Friedrich Schütte 40 faszinierende Einzelschicksale von Westfalen in der Neuen Welt. Dabei baut er eine Brücke zur Gegenwart und fragt, was aus den Familien der Auswanderer bis heute geworden ist. Ein spannendes Buch über Menschen mehrerer Pioniergenerationen und deren Nachfahren.“

Horst Troitza,

„Neue Osnabrücker Zeitung“, Osnabrück:

„Der kürzlich erschienene ...und mit mehr als 190 Bildern ausgestattete Band „Westfalen in Amerika“ .. beschäftigt sich u.a. auch mit der Darstellung der noch heute existierenden Verbindungen zwischen den deutschen Stammfamilien und den Verwandten in der Neuen Welt.“

Jürgen Krämer,

„Meller Kreisblatt (NOZ), Melle:

„Auf 256 Seiten gelingt es dem früheren Redakteur und Wegbereiter des Freundschafts-Paktes zwischen Melle in Niedersachsen und New Melle im Bundesstaat Missouri, die Auswanderer-Thematik umfassend darzustellen. Die Bezeichnung „Westfalen“ ...ist dabei nicht eng an die politischen Provinzgrenzen gebunden. Der Autor lehnt sich vielmehr an die Praxis der Volkskundlichen Kommission für Westfalen an, die ... die kulturell eng verwandten Regionen des Osnabrücker Landes und des Oldenburger Münsterlandes einbezieht.“

Klaudia Sluka, Chefredakteurin,

„Westfalenspiegel“, Münster:

„Dieses Buch verdient und bekommt in Westfalen breiten Zuspruch. Das entnehme ich den überaus vielen positiven Rückmeldungen, die wir aufgrund unserer Veröffentlichung in der jüngsten Ausgabe des „Westfalenspiegel“ erhalten haben“. Und: „Dieses Buch gehört in jeden westfälischen Bücherschrank“.

Frithjof Meißner, Verl.

Studiendirektor am Gymnasium Werther:

Das Buch „Westfalen in Amerika“ ist ein großartiges Werk. Ich freue mich sehr darüber und empfehle es überall weiter. Sehr wichtig finde ich auch die Darstellung von Sister-City-Verbindungen zwischen unseren westfälischen und amerikanischen Gemeinden, wie z. B. zwischen meinem Wohnort Verl und Delphos, Ohio. Dies dient der praktischen Völkerverständigung!“

Hartmut Braun, Redakteur.

„Neue Westfälische“ Herford:

„Friedel Schütte kennt eben viele interessante Leute ... die nach Amerika gingen und es dort zu etwas gebracht haben! Etliche dieser Auswanderer-Stars stellt er nun in seinem neuen Buch vor. Es heißt „Westfalen in Amerika“ und ist überaus lesenswert.“ Und: „Der gewiefte Journalist Schütte (im Ruhestand) schreibt flüssig. Genau das macht die Lektüre auch für Nicht-Historiker so unterhaltsam.“

Georg Vockel, Chefredakteur.

„Westfälisches Volksblatt“, Paderborn:

„Erinnerungen wurden wach ... als der Herforder Journalist und Auswanderer-Forscher Friedel Schütte Mitgliedern des Deutsch-Amerikanischen Freundeskreises Paderborn-Belleville jetzt sein aktuelles Buch „Westfalen in Amerika“ vorstellte. Demnach gibt es 17 US-Partnerstädte mit westfälischen Kommunen. Paderborn ist darunter die Nr.1, bescheinigt Schütte den Paderbornern. Er nannte den alljährlichen Schüler- und Jugendaustausch mit der amerikanischen Partnerstadt ein 'Beispiel für lebendige Verbindungen auch außerhalb Europas'.

Dieses Buch über die Westfalen in der Neuen Welt eignet sich meines Erachtens als hervorragender Weihnachtsgruß und passendes Geschenk für alle Freunde in den USA!“

Giesbert Strottdrees, Historiker,

Redaktion Landwirtschaftliches Wochenblatt, Münster:

„Der rührige, heute 73 Jahre alte Journalist Friedrich Schütte war oft in den USA auf den Spuren westfälischer Auswanderer unterwegs. Manche Farmer hat er noch auf Plattdeutsch interviewt. Deren Lebensgeschichten finden sich ebenso im Buch wie die Biografien großer Auswandererpersönlichkeiten aus Westfalen – der (friedlichen) „Heroes“, wie Schütte sie nennt.“

Reinhard Kehmeier, Redakteur,

Westfalen-Blatt, Bad Oeynhausen/Löhne:

„Das Auswandererbuch von Friedel Schütte spiegelt die Recherche und transatlantischen Erfahrungen aus vier Jahrzehnten. Freundschaften schließen, Partnerschaften knüpfen: Schütte ist eben immer nah am Menschen. Eine seiner Devisen lautet: „Man sollte wissen, woher man kommt, wo man steht und wohin man geht! Das führt zwangsläufig zu den Roots – Westfalen und Amerikaner gleichermaßen.“

Stefan Koch, Redakteur,

„Mindener Tageblatt“, Minden:

„Von den führenden Hegelschen Philosophen Heinrich Conrad Brockmeyer aus Neuenknick 45, zeitweilig sogar Governor des US-Bundesstaates Missouri, wusste man bis vor einem Jahr selbst im Kommunalarchiv Minden nichts. Bis der Journalist und Auswandererforscher Friedel Schütte aus Löhne in einem US-Archiv zufällig auf den heimischen Landwirtssohn ... stieß und Nachforschungen anstellte. Das vorläufige Ergebnis ist in Schüttes neuestem Buch „Westfalen in Amerika“ nachzulesen, das im Landwirtschaftsverlag Münster herausgekommen ist und H.C. Brockmeyer an die Seite berühmter Deutscher im nordamerikanischen Geistesleben rückt.“

Till Schröder, Redakteur,

„Neue Westfälische“, Bielefeld:

„Die Erforschung des Verbleibs von Deutschen, die im 19. Jahrhundert nach Amerika emigrierten, hat es Friedel Schütte angetan. Seit 40 Jahren betreibt er Auswandererforschung als Lebenshobby. Ladbergen im Tecklenburger Land z.B. nimmt für sich in Anspruch, Heimat der Vorfahren des ersten Mondbezwingers Neil Armstrong zu sein. Auch im ostwestfälischen Hille bestehen verwandtschaftliche Bande zu bekannten US-Raumfahrern: William McCool, der an Bord der 2003 zerstörten Space-Shuttle „Columbia“ war, hatte dort Vorfahren, ebenso wie Dale Gardner, der die erste amerikanische

Raumfähre „Challenger“ kommandierte. Dies alles ... beschreibt Friedel Schütte aus Löhne in seinem ... Buch „Westfalen in Amerika“.

Meiko Haselhorst

„Neue Westfälische“, Löhne,
nach der ersten Vorstellung des Buches „Westfalen in der Neuen Welt“:

*„Friedrich Schütte beherrscht die Materie seines Buches im Schlaf. Manche Autoren kleben bei der Präsentation ihrer Bücher mit den Augen auf den Seiten ihrer Werke. Der Autor des Buches „Westfalen in Amerika“ plauderte dagegen munter drauflos, ohne jemals den roten Faden zu verlieren.“ Weiter:
„Die echte Begeisterung des Autors ist ansteckend und machte die Präsentation zu einer kurzweiligen Veranstaltung.“*

André Best

„Westfalen Blatt“, Halle Westf.:

„In neun spannenden Teilen hat Friedrich Schütte vergangenes Jahr im WESTFALEN-BLATT vom nach Amerika ausgewanderten Haller Heinrich Friedrich Dangberg erzählt. Jetzt sind Schüttes Geschichten in dem Buch „Westfalen in Amerika“ erschienen. Dabei ist das Kapitel über „Rinderkönig“ Dangberg nur eins von mehr als 40 faszinierenden Einzelschicksalen, die Schütte nachzeichnet.“

„Lippische Landeszeitung“, Detmold:

„Es sind die Heroes, die Schütte in seinem Buch darstellt, quasi der fleischgewordene amerikanische Traum mit westfälisch-lippischen Wurzeln.“ Weiter: „Der Journalist ... stützt sich in seinem Buch nicht nur auf eigene Recherche, sondern auch die Vorarbeit vieler ... Heimatforscher. Aber ein wissenschaftlich-trockenes Buch hat er bewusst nicht geschrieben. Er widmet seinen Heroes Einzelreportagen und bettet darin ihr Leben in die Geschichte ihrer Orte und ihrer Zeit ein.

Die journalistische Sprache des Autors ist ... immer packend und verständlich. Dazu liefert er Extra-Kapitel, die die Auswanderung in den Gesamt-Kontext einfügen, ohne auch hier das Beispiel des Einzelnen außer Acht zu lassen.“

„Die Glocke“, Oelde (Ausgabe Gütersloh):

„Gütersloh hatte vor 150 Jahren schon viele Vereine. Einer nannte sich

„Schachclub“. Hinter diesem harmlosen Freundeskreis verbargen sich ... Güterslohs führende Demokraten und späteren ‚Achtundvierziger‘ Amerikaflüchtlinge. Der Löhner Journalist und Auswandererforscher Friedrich Schütte kam dem ‚Club der Achtundvierziger‘ bei Recherchen nach dem Herforder Frühdemokraten Wilhelm von Laer eher beiläufig auf die Spur ...“ .

Jürgen Krämer, Redakteur

„Meller Kreisblatt“ (NOZ Osnabrück):

„Was hat Menschen aus Westfalen und dem niedersächsischen Nachbarraum dazu bewogen, im 19. Jahrhundert nach Amerika auszuwandern? So lauten einige von vielen Fragen, denen Friedrich Schütte aus Löhne in seinem Buch nachgeht. Auf 256 Seiten gelingt es ... dem Wegbereiter des Freundschaftspaktes zwischen Melle in Niedersachsen und New Melle in Missouri, die Auswanderer-Thematik umfassend darzustellen. Dabei lehnt sich der Autor mit seinem landsmännischen Regionalbegriff ‚Westfalen‘ eng an die Praxis der Volkskundlichen Kommission für Westfalen an, die in ihrem Untersuchungsbereich die kulturell eng verwandten Regionen des Osnabrücker Münsterlandes einbezieht.“

Dr. Reyner von Borries (+),

Rittergut Steinlacke, Kreis Herford:

„Das Buch ‚Westfalen in Amerika‘ habe ich nicht nur begeistert gelesen, sondern gleich auch mehrere Exemplare verschenkt. Denn es liest sich wirklich interessant und brachte mir selbst als Familienangehörigem (des Auswanderer-Paares Pastor Hermann Garlichs und dessen Frau Adelheid geb. von Borries) noch manche Neuigkeiten!“

Mark W. Eckert,

Bürgermeister City of Belleville (Illinois), Partnerstadt von Paderborn:

„Die Stadt Belleville sieht sich durch das wundervolle Buch und darin den hervorragenden Beitrag über die Städte-Partnerschaft Belleville-Paderborn sehr geehrt. Besonders hoch schätze ich als neuer Bürgermeister der Stadt Belleville mit deutscher Abstammung den seinerzeitigen Einsatz von Mr. Schütte, die beiden Städte zusammen zu bringen.“

Terry Loehnig, Musiker

„Terry-Loehnig GermanAmerican Band“, Herman (Missouri)

“Ein wunderbares Buch, das alles beschreibt, warum und wie unsere Vorfahren von Westfalen und Lippe in die Neue Welt gezogen sind und was aus ihnen geworden ist. Besonders wertvoll finde ich den historischen Bezug zur Gegenwart und die aktuelle Bestandsaufnahme der Sister-City Verbindungen zwischen Westfalen und den U.S.A.“

Michael K. Brinkman, Genealoge „Great River Genealogical Society“, Quincy Illinois, USA:

« My friends visited Herford, Münster and Paderborn last week. They where able to purchase your book 'Westfalen in Amerika' for me at Hoewelhof. You should be very proud. It is an excellent work. You have done extensive research. Kompliment! »

“Link to your Roots”, emigration research service, BallinStadt Hamburg.
Die Rezension von Herbert Schleef beginnt mit der Feststellung:
„Die ostwestfälische Auswandererforschung ... wäre ohne Friedrich Schütte nicht denkbar. Niemand, der sich für Auswandererforschung in Ostwestfalen interessiert, kommt an diesem Autor vorbei.“ Und weiter:

“Auf den Spuren von 300 000 westfälischen Amerika-Auswanderern schildert Schütte in 40 Kurzbiographien, lebendig und mit historischem Hintergrund belegt, Einzelschicksale quer durch alle gesellschaftlichen Schichten der amerikanischen Gesellschaft. Ein besonders interessanter Aspekt seiner Arbeit bildet der von ihm mit initiierte Aufbau von 19 US-Gemeinde- und Städtepartnerschaften in Westfalen.“

Stand: Frühling 2007